

Vorwort

Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) erhielt schon früh durch seinen Vater Heinrich (1657-1718), der neben seiner Tätigkeit im erzgebirgischen Bergbau auch als Lehrer und Organist tätig war, Unterricht im Klavierspiel. Seit 1703 besuchte er das Lyceum in Schneeberg, wo er von einem früheren Schüler Johann Kuhnaus vor allem im Kontrapunkt und Generalbassspiel unterwiesen wurde. Danach studierte er in Leipzig Theologie und bildete sich bei G. Ph. Telemann und G. M. Hofmann auch musikalisch weiter. Im Jahr 1710 verließ Stölzel Leipzig und hielt sich in Breslau auf. Ab 1713 schloss sich ein Studienaufenthalt in Italien an, wo er mit maßgebenden Komponisten in Verbindung trat. Nach kurzen Tätigkeiten in Bayreuth (1717) und Gera (1718) wurde er 1719 Hofkapellmeister in Gotha. Seine zahlreichen Kirchenkantaten konnten bisher nur zu einem geringen Teil wieder für Aufführungen zugänglich gemacht werden.

Die vorliegende Kantate wurde vom Herausgeber aus einem zur Zeit nicht zugänglichen Manuskript Ende der 1980er Jahre in der Musikbibliothek der Stadt Leipzig abgeschrieben. Das Manuskript bestand aus folgenden Stimmen: Violino 1; Alto; Tenore; Basso; Violoncello. Da eine Partitur bisher nicht aufzufinden war, mussten die wahrscheinlich fehlenden Stimmen Violino 2 und Viola rekonstruiert werden. In der Bassarie (Nr. 4) wurde auf eine harmonische Ausfüllung der Unterstimmen verzichtet, um dem eher ariosen Charakter des Satzes möglichst entgegenzukommen. Im Satz Nr. 6, der zweiten Bassarie, lässt die Anlage der Violoncellostimme den Schluss zu, dass diese nicht von der gesamten Bassgruppe zu spielen ist, sondern dass eine Continuo-Stimme fehlt, die von Kontrabass und Orgel ausgeführt werden soll. Auch diese Stimme wurde rekonstruiert. In der Partitur wurden alle ergänzten Stellen durch Kleindruck kenntlich gemacht. Ob in der überlieferten Violoncellostimme eine Generalbassbezeichnung verzeichnet war, ist dem Herausgeber nicht mehr erinnerlich, aber sehr unwahrscheinlich. Die in Stichnoten ausgeführten ersten fünf Takte der Continuo-Stimme des Rezitativs Nr. 2 sollen die Art der Ausführung verdeutlichen, original sind die normal gedruckten Noten.

Detlef Schoener

Weitere Abweichungen vom Notentext der Vorlagen:

[ZZ: Zählzeit; VN: Viertelnote; VP: Viertelpause; AN: Achtelnote; SN: Sechzehntelnote etc.]

1. Duetto

T 11		V.1	Bogen fehlt
T 16-17		V.1	die beiden Takte fehlen
T 19	ZZ 4-6	BC	AN f, AP, AN f (vgl. harmonische Entwicklung T.21)
T 36	ZZ 4 V.1	VN f'	statt punkt. VP

4. Aria

T 14	ZZ 1 V.1	AN e''	(vgl. T.48)
T 26ff		V.1	b' statt h'

6. Aria

T 39			im Original 5 Takte Pause
------	--	--	---------------------------

7. Choral

T 1	ZZ 3 V.1	AN a' c''	
T 4	ZZ 2 V.1	AP; AN e''	
T 5	ZZ 2f	V.1	AP; AN f' b' d'' f'
	ZZ 3 T	VN c'	
T 26ff		V.1	b' statt h'

Weiterhin sind erschienen: Chorpartitur zfk 4.020/01
Instrumentalstimmen zfk 4.020/02-07

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Zustimmung der Rechtsinhaber ist unzulässig und strafbar, dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen und digitale Speicherung und Verarbeitung.

Herausgeber: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
© 2011 Wartburg Verlag GmbH Weimar und Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
Satz, Layout und Herstellung: Zentrum für Kirchenmusik

ISMN 979-0-50215-060-0